

Hinweise: „Schriftlicher Entwurf der Unterrichtsstunde“

1. Die folgenden Erläuterungen zu den einzelnen Elementen dienen als Hilfestellung zum Anfertigen des Unterrichtsentwurfs für die Hospitationen durch die Fachleiterinnen und Fachleiter.
2. Sie bilden die Grundlage für eine weitere Spezifizierung nach Maßgabe der jeweiligen Fächer.
3. Das beschriebene Vorgehen soll im Verlauf der Ausbildung sukzessive entwickelt werden, sodass die Fähigkeiten zur Anfertigung des Entwurfs am Ende der Ausbildung möglichst gut ausgeprägt sind.
4. In der Reihenfolge der einzelnen Planungsteile folgt die Darstellung dem Aufbau des Unterrichtsentwurfs.
5. Die Ausarbeitung des Entwurfs folgt den Standards des wissenschaftlichen Arbeitens.
6. Fachspezifisch konkretisierte Beispiele für die einzelnen Planungselemente werden separat durch die jeweiligen Fachleitungen zur Verfügung gestellt.

I. Datenvorspann

Der Datenvorspann auf der ersten Seite des Unterrichtsentwurfs enthält in Kurzfassung formale Angaben für die Unterrichtsstunde:

Studienreferendar(in):
Schule:
Fach:
Datum:
Zeit:
Raum:
Klasse/Kurs:
Fachlehrer(in):
Fachleiter(in):
Kernseminarleiter(in):
Ausbildungsbeauftragte(r):
Schulleiter(in):

II. Thema der Unterrichtsstunde

Fachspezifisches
Beispiel

Definition

Der **Inhalt (Gegenstand/ Stoff)** der Stunde ist noch **nicht** das Thema. Dazu wird er erst durch eine **didaktische Intention** bzw. einen **spezifischen Betrachtungsaspekt**:

„Sachverhalte werden in pädagogische Überlegungen hineingezogen und dadurch zu Unterrichtsthemen. Das sollte sich auch in entsprechenden Formulierungen niederschlagen.“ (Wilhelm H. Peterßen)

Der spezifische Betrachtungsaspekt kann **fachlich** und/oder **methodisch** ausgerichtet sein.

III. Thema der Unterrichtsreihe

Analog zur Formulierung des Stundenthemas ist hier das Thema der Unterrichtsreihe anzugeben. Dies bedeutet, dass sowohl der Unterrichtsgegenstand als auch die daran geknüpfte didaktische Intention in der Themenformulierung deutlich werden müssen.

Fachspezifisches
Beispiel

IV. Kompetenzorientierung in Stunde und Sequenz

Unterrichtsplanung findet immer vor dem Hintergrund standardorientierter Kernlehrpläne statt. Fachliche Anforderungen müssen sich mit den dort definierten Kompetenzerwartungen in Beziehung setzen lassen – und zwar so, dass deutlich wird, was die gezeigte Einzelstunde zum intendierten Kompetenzaufbau konkret beiträgt. Da Kompetenzen aber nicht in einzelnen Stunden, sondern in längeren Lern- und Entwicklungsprozessen erworben werden, ist der Blick nicht nur auf die **Einzelstunde**, sondern auch auf deren **Stellung im Reihenzusammenhang** zu richten. Zwar würde eine vollständige Übersicht über die Planung der gesamten Unterrichtsreihe den Rahmen des Entwurfs sprengen, doch muss zumindest der **engere Kontext der geplanten Stunde** deutlich werden.

Fachspezifisches
Beispiel

1. Kompetenzaufbau innerhalb der Teilsequenz

Der Kompetenzaufbau ist mit den fachlichen Inhalten der Teilsequenz in Verbindung zu bringen. Konkret bedeutet dies, die **thematischen Schwerpunkte der Einzelstunden** anzugeben (1. Spalte) und sie in tabellarischer Form mit den **jeweils angestrebten Kompetenzen** in Bezug zu setzen (2. Spalte). Darüber hinaus werden die in den einzelnen Stunden verfolgten **Stundenziele** angegeben (3. Spalte).

Der anzugebende Stundenumfang sowie der Sitz der geplanten Einzelstunde hängen vom konkreten inhaltlichen Zuschnitt der Teilsequenz ab. Je nach Fach kann eine von der folgenden Tabelle abweichende Darstellungsform sinnvoll sein.

Stundenthema	Zentrale Kompetenz(en) Die SuS können ...	Stundenziel Die SuS ...
	Hier jeweils die für die Stunde(n) zentrale(n) Kompetenz(en) (als Zitat aus KLP) zuordnen	

2. Kompetenzbezug der Stunde

Die im Verlauf der geplanten Stunde angesteuerten Kompetenzen (gemäß KLP) sollten nach den für das jeweilige Fach definierten **Kompetenzbereichen** gegliedert werden. Den **zitierten** Kompetenzen (Nummerierung nach KLP) sollten in Klammern jeweils diejenigen Teilziele (s. u.) zugeordnet werden, die diese konkret ansteuern. Dabei können einer Kompetenz mehrere Teilziele zugeordnet sein. Nicht alle Kompetenzbereiche eines Faches müssen in jeder Stunde repräsentiert sein.

V. Lernziele

Fachspezifisches
Beispiel

Definition

In der Literatur zur Lernzieldebatte hat sich die folgende allgemeine **Definition** von **Lernziel** durchgesetzt:

- Ein Lernziel beschreibt einen **veränderten Zustand** der Schülerin bzw. des Schülers, der durch den Unterricht bewirkt werden soll.
- Die **Veränderung** betrifft einen **Zuwachs an Kenntnissen, Fähigkeiten und Einstellungen**.

1. Stundenziel

- Das Stundenziel formuliert das Stundenthema unter einer Zielperspektive: Was lernen die Schülerinnen und Schüler vor allem, wenn das Stundenthema im Zentrum der Lernprozesse steht?
- Stundenziele werden nicht operationalisiert.
- Wichtig ist, dass das Stundenziel nicht den Verlauf der Stunde und die einzelnen Phasen wiedergibt, sondern das beabsichtigte Lernergebnis.

2. Teilziele

- Die Teilziele der Stunde konkretisieren das (allgemein formulierte) Stundenziel. Sie präzisieren, welche Zwischenergebnisse notwendig sind, damit das Stundenziel realisiert werden kann.
- Für eine Einzelstunde ist eine Beschränkung auf vier oder fünf Teilziele sinnvoll. Zusätzliche Eventualziele, die als solche nicht notwendig zum Lernergebnis beitragen, sind zu kennzeichnen (Kürzel: EZ).
- Nachbereitende Hausaufgaben werden nicht in die Teilziele aufgenommen.
- Die Teilziele sollten den einzelnen Phasen der Stunde zugeordnet werden (chronologische Strukturierung); einzelne können sich aber auch auf die Gesamthematik beziehen (systematische Strukturierung).

3. Formulierung von Lernzielen

3.1 Struktur von Lernzielen

Jedes Lernziel sollte enthalten:

- eine *Einleitungsformel*
- ein *Verb*, das vor allem die Taxonomieebene beschreibt [*Verhaltenskomponente*]
- den *Lerngegenstand* [*Inhaltskomponente*]
- die *didaktische Absicht bzw. den Betrachtungsaspekt*, unter dem der Unterrichtsgegenstand behandelt werden soll
- **Teilziele** enthalten zusätzlich Angaben zur **Operationalisierung** (s.u.)

3.2 Das Operationalisieren von Teilzielen

Definition

- **Operationalisieren** nennt man das schrittweise Präzisieren bzw. „Kleinarbeiten“ des Stundenziels, so dass die Teilziele möglichst **exakt, konkret** und **präzise** das erwartete Lernergebnis beschreiben.
- Operationalisiert ist ein Lernziel dann, wenn es **eindeutige Angaben** darüber enthält, woran für einen Beobachter erkennbar ist, dass die Schülerin bzw. der Schüler das Ziel erreicht hat.
- Zu beachten ist, dass **nicht alle** Teilziele operationalisiert werden können, dennoch sollten alle Ziele so präzise wie möglich formuliert werden, damit deutlich wird, auf welche Ergebnisse der Unterricht ausgerichtet ist.

VI. Didaktische und unterrichtsmethodische Entscheidungen

In der **didaktischen Reflexion** sollen die zentralen didaktischen **Entscheidungen** (Schwerpunktsetzung und Aufbereitung) **begründet** werden. Folgende Aspekte sind in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen:

Umgang mit Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> • die planerischen Konsequenzen aus der sozialen und kulturellen Diversität der Lerngruppe sowie aus eventuellen Benachteiligungen oder Beeinträchtigungen einzelner Schülerinnen und Schüler • die Entwicklung von niveaudifferenten Lernangeboten im Sinne einer inneren Differenzierung
Unterrichtsvoraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • die Lernbedingungen und Lernvoraussetzungen (Lernstand, Vorwissen der Schülerinnen und Schüler)
Lerninhalte und Lernprogression	<ul style="list-style-type: none"> • die Begründung von Text- und Materialauswahl unter Berücksichtigung des Schülerhorizontes (Gegenwartsbedeutung, Zukunftsbedeutung, exemplarische Bedeutung) • die Darstellung der für diese Stunde relevanten Sachaspekte der Thematik • die Progression im Lernweg und der Lernzuwachs (das Neue für die Schülerinnen und Schüler)
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • die Legitimation und Relevanz des Reihen- bzw. Stundenthemas (unter Berücksichtigung des Lehrplans, des schulinternen Curriculums sowie ggf. der obligatorischen Vorgaben für das Zentralabitur bzw. die ZP10) • der gewählte spezifische Betrachtungsaspekt des Themas und dessen planerische Aufbereitung (didaktische Schwerpunktsetzung)
Ziele und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • die Begründung der Entscheidungen bezüglich der ausgewiesenen Ziele und schwerpunktmäßig angestrebten Kompetenzen
Fachdidaktische Entscheidungen	<ul style="list-style-type: none"> • die Erläuterung der getroffenen fachdidaktischen Entscheidungen unter Berücksichtigung fachspezifischer Unterrichtskonzepte • der konkrete Bezug auf entsprechende Fachliteratur (auch durch Zitate)
Lehr-Lern-Arrangement	<ul style="list-style-type: none"> • das zugrundeliegende Unterrichtsprinzip der Stunde (z. B. Problemorientierung, Experiment, Fallstudie, induktives oder deduktives Vorgehen) • die zentralen methodischen Entscheidungen (z. B. Sozialformen, Arbeitsformen, Lernumgebungen) • die Entscheidungen über den funktionellen Einsatz der Medien
Antizipation von Schwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • begründete Aussagen über mögliche Schwierigkeiten im Lernprozess • die Darstellung darauf abgestimmter Reaktionsmöglichkeiten bzw. Hilfen

- Da in diesem Teil des Plans Entscheidungen und Begründungen (Argumente) im Vordergrund stehen, sollte nicht lediglich der Ablauf der Stunde beschreibend (chronologisch) wiedergegeben werden; dies leistet ja der Verlaufsplan. Für detailliertere Erläuterungen oder Kommentare zu einzelnen Unterrichtsphasen ist im Verlaufsplan die Spalte „Anmerkungen zum Lernprozess“ vorgesehen.

- Es ist sinnvoll, bei der didaktischen Reflexion von der Schwerpunktsetzung der Stunde auszugehen, diese – ggf. in Abgrenzung von Alternativen – zu begründen und die daraus folgenden didaktisch-methodischen Entscheidungen herzuleiten und in ihrer Interdependenz zu erklären.
- Aus Gründen der besseren Lesbarkeit bietet es sich an, die Stichworte für die wichtigsten Gliederungspunkte (z.B. Schwerpunktsetzung; erwartete Schwierigkeiten) durch Fettdruck hervorzuheben.

VII. Literatur

Insofern die Gestaltung des Unterrichtsentwurfs dem Anspruch wissenschaftlichen Arbeitens gerecht werden soll, sind im Literaturverzeichnis alle herangezogenen Quellen anzugeben (Richtlinien und Lehrpläne, fachdidaktische und fachwissenschaftliche Literatur, Internetadressen mit Zugriffsdatum).

VIII. Geplanter Stundenverlauf:

Der tabellarische Verlaufsplan dient der schnellen Orientierung über die Stunde. Reduzieren Sie die Informationen daher auf das Wesentliche! Nach Möglichkeit sollte der Verlaufsplan **eine Seite (im Querformat)** nicht überschreiten.

Phasen	Inhaltliche Schwerpunkte / Operationen	Sozialformen und Handlungsmuster	Medien	Anmerkungen zum Lernprozess
z.B.: Einstieg TZ 1				
z.B. Orientierung TZ 2				
z. B. Erarbeitung TZ 3				
z. B. Sicherung TZ 4				
z.B. Vertiefung TZ 5				
Hausaufgaben zur Stunde:				
Hausaufgaben zur nächsten Stunde:				

<u>Phasen</u>	<u>Inhaltliche Schwerpunkte / Operationen</u>	<u>Sozialformen und Handlungsmuster</u>	<u>Medien</u>	<u>Anmerkungen zum Lernprozess</u>
<p>= Artikulation/ Verlaufsformen als Strukturierung des Unterrichts durch einzelne Lernschritte und durch die Lernprogression</p> <p>► Ordnen Sie nach Möglichkeit den Unterrichtsphasen die Teilziele zu.</p>	<p>Tätigkeiten der Lehrerin/ des Lehrers und der Schüler, durch die der Unterrichtsgegenstand erschlossen, bearbeitet und angeeignet werden soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> In dieser Spalte sollte ebenso knapp wie präzise formuliert werden, was in der jeweiligen Phase geschieht. <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Die Lehrerin zeigt eine Karikatur, die SuS äußern sich spontan dazu. ► Die SuS vergleichen die Ergebnisse miteinander. <ul style="list-style-type: none"> Um Kürze und Prägnanz zu erreichen, können die entsprechenden Angaben auch in nominalisierter Form erfolgen: <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ► Vortragen der Gruppenergebnisse ► Sammeln von Äußerungen an der Tafel ► Diskussion der Ausgangsfrage 	<p>Sozialformen betreffen die <i>Beziehungsstruktur</i> des Unterrichts; sie regeln, wie Lehrer und Schüler im Unterricht miteinander kommunizieren und kooperieren: Sozialformen sind: Klassenunterricht/ Gruppenunterricht/ Partnerarbeit/ Einzelarbeit</p> <p>Handlungsmuster sind die <i>Methoden im engeren Sinne</i>: die Aktions-, Vortrags- und Gesprächsformen des Unterrichts, z.B.: Lehrervortrag/ Schülervortrag/ Unterrichtsgespräch/ Schülerdiskussion/ Streitgespräch/ Podiumsdiskussion/ Rollenspiel</p>	<p>Medien (= wörtlich „Vermittler“) sind</p> <ul style="list-style-type: none"> technische Medien (Tafel, OHP, PC, Smartboard ...) die Medien, die im Unterricht den Lernstoff an die Schüler vermitteln (Lehrbuch, Arbeitsblatt, Plakate ...) <p>Nennen Sie im Verlaufsplan die Sozial- und Handlungsformen und die Medien ohne nähere Kommentare: z.B.: <i>Stummer Impuls/ Tafel</i>. Dabei können Sie auch gängige Abkürzungen benutzen, z.B. UG [= Unterrichtsgespräch], GA [= Gruppenarbeit], OHP [Overheadprojektor]</p>	<ul style="list-style-type: none"> Nutzen Sie die Spalte „Angaben zum Lernprozess“ für wichtige didaktische Erläuterungen oder Kommentare zu einzelnen Lernschritten. Hier soll in Kürze die Progression der Stunde nachvollziehbar werden. Es bietet sich ggf. an, auf die angezielten Kompetenzen und Lernbereiche (im Sinne des für das betreffende Fach gültigen Lehrplans) zu verweisen.

IX. Materialanhang

Die Angaben zum Materialanhang sollen genauer ausgeführt werden: Statt der Beispiele in Klammern sollen alle möglichen Bestandteile des Anhangs aufgelistet werden.

Sämtliche Materialien, die für die Stunde vorgesehen sind, müssen dem Entwurf als Anhang beigelegt werden:

- geplantes Tafelbild
- Arbeitsblätter
- Arbeitsaufträge
- Textgrundlagen/Bilder
- Folien/Plakate
- Musterlösung/erwartete Schülerlösung
- Hilfen, z. B. Hilfekarten oder Bearbeitungshinweise
- Grundlagen der vor- und nachbereitenden Hausaufgaben (z. B. Texte, Arbeitsaufträge)
- ...